

Die Volksstimme erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Verantwortlicher Redakteur: Franz Bethge, Magdeburg.
Für den Inseratenteil: Carl Rankau, Magdeburg. Verlag von B. Garbaum, Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6
Druck von L. Arnolds, Magdeburg
Fernsprech-Anschluss Nr. 1567, Amt I.

Volksstimme

Prämumerando zahlbarer Abonnementspreis:
Bierteljährlich inkl. Bringertosen 2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf.
In der Expedition u. den Ausgabestellen 2 M., monatlich 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 M. inkl. Postgebühren,
Einzeln Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummer 10 Pf.
Heftungsliste Nr. 7242.
Inserationsgebühr 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungsbeilagen der Volksstimme: Die Neue Welt (achtseitig, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote.

No. 40

Magdeburg, Sonntag, den 16. Februar 1896.

7. Jahrgang.

Heute nachmittag 3 Uhr: Sympathie-Erklärung für die streikenden Konfektions-Arbeiter und Arbeiterinnen. Parole: „Friedrichslust.“

Politische und volkswirtschaftl. Überblick.

Wegen Kaiserbeleidigung, begangen durch Artikel der Thüringer Tribüne, war Genosse Gildenberg zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Reichsgericht hat gestern die dagegen eingelegte Revision verworfen. — **Wegen Kaiserbeleidigung** wurde in Halle unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt wider den polnischen Arbeiter Bogwnik daselbst. Der Angeklagte war durch seine von ihm getrennt lebende Ehefrau denunziert worden. Das Ergebnis der Verhandlung war Freisprechung. —

Gegen den Professorensozialismus ereifert sich von neuem die Deutsche Volksw. Korrespondenz, die sich in den Bahnen der stummen Anschauungen bewegt. Sie meint, daß das Werk erst halb gethan ist, indem der Hauptling des Professorensozialismus politisch totgemacht wurde. Es wäre zu wünschen, daß die Lehrstühle unserer Universitäten der wahren Wissenschaft wiedergegeben würden, sie dürfen nicht länger dem pseudowissenschaftlichen Professorensozialismus offen stehen. —

Mönchsmissionen, die von Redemptoristen, Franziskanern und Kapuzinern abgehalten werden, finden, wie die Germania mittelt, in drei Berliner Kirchen: in der St. Hedwigs-, St. Michaels- und St. Sebastianskirche, vom ersten bis zum zweiten Fastensonntage, in der Woche vom 23. Februar bis 1. März statt. An diesen Tagen werden in jeder dieser drei Kirchen je drei Predigten gehalten, früh, nachmittags und abends. Nach der Vossischen Zeitung hat in Berlin nur ein einziges Mal eine Jesuitenmission stattgefunden und zwar im Jahre 1861, als die Jesuiten Pottgeißer und Paschauer in der St. Hedwigskirche Missionspredigten gehalten haben. In ultramontanen Kreisen verspreche man sich von diesen Mönchsmissionen eine Wirkung gegen die Sozialdemokratie. Unsinn! —

Wie gemeldet wird, entsandte das Reichsgesundheitsamt seinen Beamten Dr. Windisch nach Biedrich, der in der dortigen **Margarinefabrik** von Cron u. Scheffer praktische Versuche in Bezug auf die Verwendung von Mager- und Vollmilch für Margarine und in Bezug auf das Färben der Margarine anstellt. —

Der **Kommission für Arbeiterstatistik** ist mit den Erhebungen über die Arbeitsverhältnisse in der Konfektionsbranche eine Aufgabe gestellt, die erhebliche Arbeiten veranlassen wird. —

Im Wahlkreise Dortmund versuchen einige Anarchisten **Quertreibern** gegen den Abg. Dr. Vitzgenau. Derselbe soll mit der Wirthin eines Parteilokals eine Schachpartie um einen Kuß gespielt haben. In gegnerischen Blättern veröffentlicht der Anarchist D. den Sachverhalt. Wie nicht anders zu erwarten, stürzen mit Heißhunger die „bürgerlichen Schmierfinken“ über diese „Sittengeschichte“. —

Nationalliberale Volksfreunde.

Die Vossische Zeitung schreibt: Wie in Sachsen, so trägt man sich auch in Baden mit dem Gedanken einer Reform des Wahlrechts. In beiden Fällen waren es nationalliberale Kreise, die diese Reform mit besonderem Eifer betrieben. In Sachsen ist man schon weiter, dort hat man bereits im Landtage mit der Beratung des Entwurfs begonnen und ihn einer Abteilung überwiesen. In Baden handelt es sich vorläufig nur um einen nationalliberalen Antrag in der zweiten Kammer. Da indessen die Nationalliberalen in der zweiten badischen Kammer, wenigstens auf Umwegen und in nicht sehr reinlicher Weise, wieder die Mehrheit erlangt haben und sich mit der badischen Regierung im besten Einvernehmen befinden, so ist nicht ausgeschlossen, daß dieser Antrag gleichfalls in absehbarer Zeit zum Gesetz erhoben wird. Ein Vergleich zwischen den Vorschlägen in Sachsen und Baden ist insofern interessant, als er den großen Unterschied in der Veranschlagung der Volksrechte zwischen dem Süden und dem Norden innerhalb einer und derselben Partei zeigt. In Sachsen ein plummes Dreifahren und eine unverhüllte Entmündigung des Volkes, in Baden ein vorfichtiger Versuch, unter dem Deckmantel volkswirtschaftlicher Reformen das Wahlrecht zu schmälern. Während man in Sachsen das direkte Wahlrecht durch die indirekte Dreiklassenwahl nach preussischem Muster ersetzen will und gerade die sächsischen Nationalliberalen diesem Vorschlage zuzubeheln, wollen die badischen Nationalliberalen umgekehrt die indirekte Wahl, wie sie bisher in Baden bestanden hat, durch die direkte ersetzen. Es heißt in ihrem Antrage, daß das jetzt bestehende allgemeine Wahlrecht in seinem vollen derzeitigen Umfange aufrecht erhalten werden soll und daß weiter die Wahlberechtigten die Abgeordneten durch geheime direkte Wahl ernennen sollen. Bei diesen direkten Wahlen soll

für die Gültigkeit der Wahl die relative Mehrheit der Abstimmenden, wie es bisher in Sachsen der Fall war, genügen. Wenn so die badischen Nationalliberalen scheinbar die Volksrechte im Gegensatz zu ihren sächsischen Gesinnungsgenossen zu erweitern streben, so müßten sie keine Nationalliberalen sein, wenn sie nicht mit der anderen Hand wieder zu nehmen versuchten, was sie mit der einen Hand geben. Sie thun dies in der Weise, daß sie noch eine zweite Klasse von Abgeordneten schaffen wollen, die nicht von den Wahlberechtigten, sondern von den Gemeindevertretungen der größeren Städte gewählt werden sollen.

Im **Konfektionsarbeiterstreik** in Berlin hat die Zahl der Auskündigen jetzt zugenommen. Die Zahl der Arbeiter und Näherinnen, welche die Damenkonfektion beschäftigt, kann auf ca. 32—36 000 angegeben werden, von denen bis jetzt vielleicht der sechste Teil streikt. Die Herrenkonfektion beschäftigt 12—15 000 Arbeiter und Näherinnen, von denen ca. der dritte Teil streikt. Nach dem Vorwärts haben sich gegen 20 000 Personen Streik-Karten ausstellen lassen. Die Arbitrationskommission der Schneider und Schneiderinnen ersucht in einem neuen Aufruf um Beschaffung weiterer Mittel. —

Sagen-Schau.

Magdeburg, 15. Februar 1896.

— **An die weiblichen und männlichen Proletarier** wenden wir uns noch einmal mit dem Ersuchen, die am Sonntag nachmittags im Saale Friedrichslust stattfindende Volksversammlung zu besuchen. Das Element der Schneider- und Schneiderei, von dem so viel geschrieben, steht auf der Tagesordnung, mit demselben die Stellung des Reichstages zur Aenderung des Elends. Die gesamten bürgerlichen Parteien haben sich befaßt mit den schmachvollen Arbeitsverhältnissen in der Konfektionsbranche und sich ausgelassen über die Mittel, welche sie gewähren wollen zur Hebung der Lage der Konfektionsarbeiter und Arbeiterinnen. Doch wer traut dem Sach? Es ist notwendig, daß große Versammlungen einberufen werden, um die öffentliche Meinung für die Kämpfenden zu gewinnen und die Trüben zu ermannern. Die Sache der Schneider ist Sache der Arbeiterklasse! Namentlich an unsere Frauen und Töchter ergoht das Elend, einmal aus den dumpfen Stuben zu treten und sich zur Versammlung zu begeben. Es ist sehr nötig, daß das weibliche Proletariat Aufklärung empfangt und den Organisationen angehörit wird. Heute steht die große Masse der Näherinnen noch nicht die schreienden Widersprüche arm und reich, zwischen sich und denjenigen, für die sie die feinen Roben produziert. Heute weiß die Schneiderin noch wenig von einem Klassenkampf, von einem Kampf zwecks Verbesserung der Lage der Arbeiterklasse. All diese müssen aus dem Schlafe gerüttelt und zur Versammlung gebracht werden. Thue eine jede Person ihr Teil dazu. —

— **Die freisinnigen Volksparteier** bliesen sich gewaltig auf; haben in der Magdeburgischen Zeitung Lärm geschlagen und über die Sozialdemokraten den Stab gebrochen, weil diese es unterlassen, die Lehren der Sozialdemokraten anzuhören. Diese unbedenklichen Sozialdemokraten Trost dem Bürgerverein Kaiser Friedrich in der Volksstimme inferiert, seien die Leser dieses Blattes nicht erschienen. Die Redaktion der Volksstimme habe es auch der Mühe für unwürdig gehalten, auf briefliche Einladung zu erscheinen. Nach dem Berichte der Magdeburgischen Zeitung sollen die Herren Hein und Gormann das Fernbleiben der Sozialdemokraten in scharfer Weise verurteilt haben. O jener! Einmal ist es nicht ganz richtig, daß die Redaktion der Volksstimme brieflich eingeladen worden ist. Eine briefliche Einladung erhielt nur unser Genosse Schmidt — und Schmidt ist nicht die Redaktion. Man war aber Schmidt gar nicht anwesend, er befindet sich seit einigen Wochen in Berlin, ihm ist der Brief uneröffnet nachgeschickt worden. Von Berlin haben wir später erfahren, daß unser Genosse zu der Versammlung der Freisinnigen eingeladen war. Wer Schmidt kennt, weiß, daß er sicherlich der Einladung Folge geleistet und auf „eigene Faust“ die Ziele unserer Partei besprochen hätte. Wenn sich die Herren so sehr emüßten über das Fortbleiben der Sozialdemokraten, so fragen wir: Wo sind die Freisinnigen, wenn die Sozialdemokraten Versammlungen einberufen, die ein allgemeines Interesse haben? — In dieser Angelegenheit wird uns noch von anderer Seite geschrieben: Der Wilhelmstädter Bürgerverein Kaiser Friedrich ist wirklich der Ansicht gewesen, wir würden neues Leben in seine obere Hude bringen. Wir waren nicht erschienen, die Gründe, welche unser Fernbleiben rechtfertigen, haben wir in derselben Nummer veröffentlicht, in der sich die Versammlungsanzeige des Vereins befindet und so haben denn kaum 80 Personen in dem großen, wohl 4000 Personen fassenden Saale des Rathensaals, darunter befanden sich sogar noch einige Sozialdemokraten und andere Personen, die aus Neugierde gekommen waren. Trost dem Herr Hein seine Rede in dem letzten Saal schallen und freute sich über die schöne Musik. —

— **Der Polizeistand** hat sich unterwerfen mußte auch am Donnerstags die Versammlung der freisinnigen Volkspartei. Als der Vorsitzende um 11 Uhr auf die Polizeistunde hinwies und mitteilte, daß um 11 Uhr geschlossen werden müsse, da wurden sogar die versammelten ausgehenden Bürger. Und das will viel sagen; denn die Opposition der „guten“ Bürger gegen solche Sachen besteht nur im Wanken. —

— **Strafbefehl.** Der Verleger der Volksstimme, Garbaum, hat einen Strafbefehl über 50 Mark erhalten wegen der Beschuldigung, am 20. November v. J. eine Spaltung der Zeitungskommission, in welcher öffentliche Angelegenheiten erörtert und beraten werden sollten, nicht pöbellich angemeldet zu haben. Dagegen wird gerichtliche Entscheidung beantragt. —

— **Zur Warnung für Eltern**, welche ihre Töchter des Abends noch auf die Straße schicken, teilt ein hiesiges Blatt mit, daß ein unfruchtliches Individuum in den letzten Tagen sehr Unwesen in der kleinen Kreuzstraße zu treiben versucht hat. Unter der Vorpiegelung, der kleinen Geld geben zu wollen, wenn ihm dieselbe seinen Hund fuchen und jagen hülf, lockte der laubere Paroz ein jugendliches Mädchen bis in das feiere Gebiet der Straßenecke, ließ aber von dem Kinde ab, als dieses laut zu schreien begann. Es kann den Kindern nicht ge-

nügend eingeschärft werden, keiner fremden Person in der Dunkelheit zu folgen. Auch in der Nähe des Kaiser Wilhelm-Platzes treiben Individuen ihr Unwesen; sogar an Frauen vergriffen sie sich. —

— **Gemälde-Ausstellung.** (Grote Woche.) Die berühmten Kolossal-Gemälde Lady Golova, Anshub, Lorely und Esso, welche sich bekanntlich allgemeinen Beifalls erfreuen, sind nur noch bis nächste Woche Breitenweg 42 ausgestellt. Es sei darauf hingewiesen, daß die Gemälde niemals nach Magdeburg zurückkommen und wer es unterläßt, sie jetzt zu besichtigen, später keine Gelegenheit hat, die interessanten Kunstwerke jemals sehen zu können. Möge sich jeder mit seinem Besuche beeilen, bevor es zu spät ist. Die Ausstellung ist heute Sonntag bis 10 Uhr abends zum ermäßigten Entree von 20 Pf. für Herren und Damen geöffnet. —

— **Der Antrieß von Wiederfäuren** (Rindvieh, Schafen, Ziegen) und Schweinen auf den Polizeigebiet Magdeburg abzuhalten, stehen bis auf weiteres nicht statthaft. Ebenso ist an den Markt- und Vorwerktagen die Ansammlung von Rindvieh, Schweinen, Schafen und Ziegen in öffentlichen oder privaten Räumllichkeiten zum Zwecke des Verkaufes durch Händler untersagt. Die Abhaltung der Pferdewälle bleibt gestattet. —

— **Anfälle.** In der hiesigen städtischen Krankenanstalt fanden Aufnahme der Arbeiter Hermann M. aus Groß Dörsleben, der sich vor einigen Tagen bei der Arbeit den linken Fuß gequetscht hatte, und die verwitwete Wöhrke Dorothee U., die sich bei einem Fall von der Treppe im Polizeipräsidialgebäude die Beine verstaucht hatte. Sie wurde in einem Krankentorb nach dem Krankenhaus gebracht. —

Gegen den Margarine-Gesetzentwurf wendet sich auch die Magdeburgische Zeitung; sie läßt sich von Grundfragen leiten, die auch uns veranlassen, gegen den Entwurf Stellung zu nehmen. Aus der Kritik des Blattes geht hervor, wie verhängnisvoll fast alle Kommissionsbeschlüsse sind — sie würden zu einem Rückschlag und zu einer schweren Schädigung einer bedeutenden Industrie, zu einer Verteuerung oder Verschlechterung eines wichtigsten Bedarfsartikels, dabei aber nicht einmal zu einem Vorteil für die Landwirtschaft führen. Die Magdeburgische Zeitung wünscht gleich uns, daß der Reichstag dem Wege, den die Kommission gewiesen, nicht folge, und den Gesetzentwurf wieder zu dem machte, was er sein soll: ein Gesetz zur Verhütung von Täuschungen und nicht Gesetz werden ließe, was Unterdrückung und Schädigung vieler Gewerbszweige und Verteuerung oder Verschlechterung des **notwendigen Lebensbedarfs** für weite Schichten der Bevölkerung zur Folge haben muß. — Ob diese Anschauung Gemeingut der nationalliberalen Partei ist, bleibt abzuwarten. In den Reihen dieser Partei giebt es genug Elemente, die um die Gunst der Agrarier buhlen und um der Agrarier willen einer „Verteuerung“ oder „Verschlechterung“ eines „notwendigen Lebensbedarfs“ zustimmen werden. Auch Centrum, Konservative und — Antisemiten, diese vollgewichtigen „Volksfreunde“ werden sich den agrarischen Nationalliberalen anschließen und das Gesetz so gestalten, wie es den Interessen einzelner entspricht, denen die „großen Mittel“ versagt sind, desto gieriger aber nach den „kleinen Mitteln“ greifen. Streng ablehnend verhalten sich nur die Sozialdemokraten und Volksparteier. Uebrigens erfahren wir, daß der Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei in Bälde eine Volksversammlung einberufen will, in der über die Margarinevorlage gesprochen werden soll. Es wird sich ja dann zeigen, ob die Magdeburgische Zeitung unsere Bestrebungen unterstützt. —

Bitterfeld. (Ueberfall.) Der Handelsmann W. Seydewitz wurde im Sialendorfer Busch von drei Männern überfallen und sollte berandet werden. Doch er war klug genug, die Begleiter zu vertreiben. —

Bitterfeld. (Vergarbeiter-Mißth.) In einer hiesigen Kohlengrube löste sich beim Jagen, Braum eine große Erbscholle ab und fiel auf einen Arbeiter, ihn beide Beine zerhackend und ihn verschüttend. Unter heftigem Schmerzesgeschrei wurde der Verunglückte ins Kreis-Krankenhaus gebracht. —

Egeln. (Unglücksfall.) Am 11. d. M. ereignete sich hier ein schweres Unglück mit traurigem Ausgang. Der 16-jährige Arbeiter Nietter von hier fuhr einen mit Ochsen bespannten Wagen, als ein zweites Fuhrwerk ihn überholen wollte. Dieses geriet dabei mit dem Wagen des N. in Kollision, daß die Wagendeckel zur Seite schlug und den Führer so unglücklich traf, daß er sofort tot niederfiel. —

Sommern. (Verbot.) Der Antrieß von Schweinen, Rindvieh und Schafen auf dem am 18. d. M. hier stattfindenden Viehmarkt ist verboten. —

Loburg. (Mord?) Der Magdeburgischen Zeitung wird geschrieben: Ein vor über 12 Jahren in der Wahlzener Heide an einem Kaufmann verübter Mord soll dieser Tage ans Licht gekommen sein. Der Kaufmann soll sich im Forste verirrt und drei ihm begegnete Männer um Auskunft über den Weg gebeten haben. Die Leute haben ihn auf den Weg gebracht und sind dafür mit einem Thaler belohnt worden. Unglücklicherweise soll dabei der Fremde viel Geld gezeigt haben, worauf die drei Männer beschlossen, ihn nachzugeben und ihn zu ermorden, was auch geschehen sei. Der Sohn eines dieser Mörder soll nun am Geburtstage des Kaisers beim Bier die Sache verzeihen haben, worauf Anzeige erfolgt sei. Einer der Mörder soll in Gräben verhaftet, ein anderer schon verstorben sein. —

Stendal. (Im Wahn.) Aus der Untersuchungsakten entlassen und einer Irrenheilanstalt überwiesen ist die verheiratete Anna Seiler aus Wagnitz, die im September v. J. ihre vier Kinder am hiesigen Friedhofe in der Uge ertränkte. Diese That wird sie auch im Wahnhaft vollführt haben. —

41. Osterleben. (Seidenfund.) Nachdem das Wasser des... (Text continues with news about a silk find and other events.)

Wittenfen. (Grabenfeuer.) Mittwoch Abend entzündete ein... (Text describes a fire in Wittenfen.)

Berlin. (Aufmord.) Ein Aufmord ist am Mittwoch nachmittag... (Text reports on a murder case in Berlin.)

Berlin. (Opfer der heutigen „Ordnung“.) Zu der Schmied... (Text mentions a victim of a newspaper's actions.)

Kassel. (Verhaftet.) Unter dem Verdachte, vor 13 Jahren einen... (Text reports on an arrest in Kassel.)

Konstanz. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag wurde... (Text reports on a case in Konstanz.)

Weg. (Der Spionage verdächtig.) Der spätere Unteroffizier... (Text reports on a spy case in Weg.)

Stuttgart. (Auf der Flucht verunglückt.) Föllisch aufgepießt... (Text reports on an accident in Stuttgart.)

Straßburg bei Stuttgart. (Ermordet.) Hier hat ein... (Text reports on a murder in Straßburg.)

Werd a. H. (Arzneiwechselung.) Im nahen Glindow... (Text reports on a medical case in Werd.)

Wegen Ueberschreitung des schulamtlichen Zuchtigungsrechtes

hatte sich am Dienstag die Lehrerin Marie Schmitz aus... (Detailed article about a school teacher's disciplinary actions.)

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 14. Februar 1896. Im Reichstage wurde zunächst die Beratung des... (Detailed news from the Reichstag.)

40. Sitzung vom 14. Februar, 1 Uhr.

Es erfolgt die zweite Beratung des Etats des auswärtigen Amtes. (Text of the Reichstag session.)

Der Titel wird bewilligt. Bei Titel 21 „Petersburg“ erklärt... (Text of the Reichstag session.)

Auf eine Anfrage des Abg. Biehl, ob es wahr sei, daß... (Text of the Reichstag session.)

Abg. Hebel (Soz.): Trotzdem meine Freunde der... (Text of the Reichstag session.)

Abg. Richter (Frei. Sp.): Kann die Kritik Hebels als... (Text of the Reichstag session.)

Abg. v. Stumm (Sp.): Der Abg. Hebel hat ausdrücklich... (Text of the Reichstag session.)

Abg. Hebel: Der Herrredner bezieht meine... (Text of the Reichstag session.)

Abg. v. Stumm (Sp.): Der Abg. Hebel hat ausdrücklich... (Text of the Reichstag session.)

Abg. Hebel: Der Herrredner bezieht meine... (Text of the Reichstag session.)

Abg. v. Stumm (Sp.): Der Abg. Hebel hat ausdrücklich... (Text of the Reichstag session.)

Abg. Hebel: Der Herrredner bezieht meine... (Text of the Reichstag session.)

Abg. v. Stumm (Sp.): Der Abg. Hebel hat ausdrücklich... (Text of the Reichstag session.)

Abg. Hebel: Der Herrredner bezieht meine... (Text of the Reichstag session.)

Abg. v. Stumm (Sp.): Der Abg. Hebel hat ausdrücklich... (Text of the Reichstag session.)

Abg. Hebel: Der Herrredner bezieht meine... (Text of the Reichstag session.)

Abg. v. Stumm (Sp.): Der Abg. Hebel hat ausdrücklich... (Text of the Reichstag session.)

Abg. Hebel: Der Herrredner bezieht meine... (Text of the Reichstag session.)

Abg. v. Stumm (Sp.): Der Abg. Hebel hat ausdrücklich... (Text of the Reichstag session.)

Abg. Hebel: Der Herrredner bezieht meine... (Text of the Reichstag session.)

Abg. v. Stumm (Sp.): Der Abg. Hebel hat ausdrücklich... (Text of the Reichstag session.)

Abg. Hebel: Der Herrredner bezieht meine... (Text of the Reichstag session.)

Abg. v. Stumm (Sp.): Der Abg. Hebel hat ausdrücklich... (Text of the Reichstag session.)

Abg. Hebel: Der Herrredner bezieht meine... (Text of the Reichstag session.)

Abg. v. Stumm (Sp.): Der Abg. Hebel hat ausdrücklich... (Text of the Reichstag session.)

Abg. Hebel: Der Herrredner bezieht meine... (Text of the Reichstag session.)

Abg. v. Stumm (Sp.): Der Abg. Hebel hat ausdrücklich... (Text of the Reichstag session.)

Abg. Hebel: Der Herrredner bezieht meine... (Text of the Reichstag session.)

hingefallen war. Nachdem er verschiedene Personen schwer... (Detailed article about a shooting incident and military matters.)

Das Haus vertagt sich sodann auf morgen 1 Uhr. Schluß... (Continuation of the shooting incident article.)

Neueste Nachrichten.

Berlin. Eine Versammlung von 1800 Schneidermeistern beschloß einmütig die Arbeit niederzulegen.

Berlin. Zur Konfektionsarbeiter-Bewegung. Die Delegation des Gewerbezugs (siehe Beilage) ist an den... (News about the Konfektionsarbeiter-Bewegung.)

Berlin. Der Zimmererstreik dauert fort. Auch am Dombau haben sämtliche Zimmerer die Arbeit niedergelegt.

Dresden. Der Streik in der Herren- und Knabenkonfektion scheint sich für die Arbeiter günstig gestalten zu wollen.

Dresden. Es besteht die Absicht, den Wahlgewerkschaften in der denkbar kürzesten Zeit durchzuführen.

Stettin. Wieder haben zwei Firmen der Konfektionsbranche nachgegeben, im ganzen sind es jetzt 13.

Rülheim a. d. Ruhr. Zwischen zwei Reserveoffizieren von Duisburg, einem Gerichtsreferendar und einem jungen Kaufmann, fand Freitag Morgen hier in der Nähe ein... (News about a duel in Rülheim.)

Berlin. Versammlungen, Vergügungen etc. Freie Religionsgesellschaft. In der am Sonntag, den 16. Februar, nachmittags 5 Uhr im Gemeinderathsaal, Eingang... (News about a religious society meeting.)

Verein Deutscher Schuhmacher. Wegen der am Dienstag, 18. Februar, in der Elchertstraße 22 stattfindenden öffentlichen Schuhmacher-Versammlung fällt die regelmäßige Vereinsversammlung des Vereins Deutscher Schuhmacher, Hauptstelle Magdeburg, Montag, den 17. Februar, aus. —

Arbeiter-Radsportklub. Am Sonntag früh Punkt 8 Uhr Rausfahrt.

Vortragsabend in Sudenburg. Da wenig Frauen wirklich gefund sind, sondern fast alle mehr oder weniger mit einem Gelben befallen sind, ein solches jedoch oftmals bei richtiger Erkenntnis schon mit den geringsten naturgemäßen Anwendungen gehoben werden kann, machen wir die verehrten Frauen auf den Vortrag des Herrn Dr. Dietrich am Montag den 17. in der „Herbster Bierhalle“ Sudenburg aufmerksam, und verweisen hiermit auf das Inserat der heutigen Nummer. —

Dr. Osterleben. Am Sonntag, den 16. Februar, abends 7 Uhr, findet im Heulingschen Lokale die regelmäßige Mitglieder-Versammlung des sozialdemokratischen Arbeitervereins statt. Es ist Pflicht aller Mitglieder, zu erscheinen. Gäste haben Zutritt. [A.]

Sonntag den 16. Februar:
 Deutscher Metallarbeiter-Verband (Sektion der Feilenhauer und Berufsgenossen). Versammlung nachm. 3 Uhr bei Hoyer, Braunschweigstr. 12. — „Einigkeit“. —
 Arbeiter-Fachverein Barleben und Umgegend. Jeden Sonntag nachm. von 3-5 Uhr Diskussionsrunde bei H. Peters, Schulstraße 12.

Montag den 17. Februar:
 Naturheilverein Neue Neustadt. Versammlung abends 8 1/2 Uhr bei Gentsch, Wolbenstraße.

Naturheilverein Neue Neustadt. Versammlung abends 8 1/2 Uhr im Saale des „Weißen Hirsches“.

Verein Deutscher Schuhmacher (Hauptstelle Burg). Mitglieder-Versammlung abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Karl Jesse, Holzstraße 2.

An die organisierten Arbeiter Magdeburgs!
 An die Vorstände der gewerkschaftlichen Organisationen ergeht die Bitte, der Redaktion der Volksstimme unverzüglich mitteilen zu wollen:

1. Wie hoch bezifferte sich der Mitgliederstand am 1. Januar 1896.
2. Wie stellt sich der Mitgliederstand am 1. Februar 1896.
3. Wie gestaltete sich der Besuch der Versammlungen im Jahre 1895 zu denen im Vorjahre.
4. Sind in Bezug auf Lohn- und Arbeitsverhältnisse irgend welche Veränderungen eingetreten.
5. Welche Organisationen sind vom 1. Januar 1895 bis 1. Februar 1896 neu entstanden, oder haben ihre Organisation umgeformt.

Diese Fragen wollen die Vorstände gewissenhaft beantworten und dieser Beantwortung einen kurzen Situationsbericht beifügen über die Lohn- und Arbeitsbedingungen des Berufs und der Anzahl der nichtorganisierten Arbeiter. Eine möglichst schnelle Beantwortung ist erwünscht. Ueber die Eingänge wird in der Volksstimme quittiert werden. Das auf diese Weise gewonnene Material soll die Unterlage bieten für die auch in diesem Jahre mit unermüdlichem Eifer fortzusetzende Agitation. —

Situationsberichte, gemäß der ergangenen Aufforderung, sind bis heute eingegangen von den Gewerkschaften: Metallarbeiter (Hauptstelle Wilhelmshafen); Maler und verwandte Berufsgenossen; Konditor; Pfefferkühler und verwandte Berufsgenossen. —

Briefkasten.
 (Sprechstunde der Redaktion 11-1 Uhr.)
 L. H. Sobald das Zeugnis von Herrn Sanitätsrat Dr. Böhm angekommen ist, hat es Gültigkeit. Im anderen Falle haben Sie sich zuvor an die Baupolizei zu wenden. — Burg 100. Da Sie monatliche Mietzahlung vereinbart, hat der Wirt auch das Recht, Sie zum 1. April zu kündigen. — P. M. Die Grabe „Leue“ liegt bei Offleben bei Schöningen an der Bahnstrecke zwischen Helmstedt und Braunschweig. —

Wasserstände.

	13. Febr.	14. Febr.	14. Febr.	15. Febr.
Ausig	+ 0.18	+ 0.86	—	—
Dresden	— 0.92	— 0.80	—	— 0.12
Loyau	+ 1.02	+ 1.09	—	— 0.07
Wittenberg	+ 1.68	+ 1.76	—	— 0.10
Köplau	+ 1.18	+ 1.28	—	— 0.10
Barby	+ 1.51	+ 1.66	—	— 0.15
Schönebeck	+ 1.40	+ 1.53	—	— 0.13
Magdeburg	+ 1.44	+ 1.50	—	— 0.06
Langensalza	+ 1.94	—	—	—
Wittenberge	+ 1.73	+ 1.75	—	— 0.02
Dömitz, Pegel	+ 1.14	+ 1.13	0.01	—
Lauchburg	+ 1.35	+ 1.34	0.01	—

Große öffentliche Volksversammlung

Sonntag, den 16. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Saale „Friedrichsplatz“, Leipzigerstraße.
 Tages-Ordnung:

Die Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen der Konfektionsbranche unter Berücksichtigung der Verhandlungen am 12. Februar im deutschen Reichstage.

Referent: Reichstagsabgeordneter **Albert Schmidt.**
 Es ladet alle Freunde der Arbeiterklasse ein
 Der Einberufer: A. Fabian.

Konfirmanden-Anzüge

207 **tabellos sitzend, elegante Verarbeitung**

Satin, Tuch, Raummarn, Cheviot, 15 Mk., 18 Mk., 24 Mk., 27 Mk., 30 Mk.

Buckau. K. Schlesinger Buckau.

J. Kirstein, Breiteweg 181, 1 Tr. Umtausch gestattet.
 Preise. gestattet.
 Eingang Himmelreichstraße.

Reste

Zur **Konfirmation** bedeutend unter Preis
 Kleiderstoffe in schwarz u. farbig in ganz bedeutender Auswahl.
 Tuche, Buckskin, Cheviot, ganz bedeutend unter Preis.

Butter stets am besten u. billigsten im
Butter-Spezial-Geschäft von A. H. Völker
 Jacobsstr. 5, Eckhaus der Gr. Marktstr., u. Gr. Steinernettischstr. 10 b.

Die größte Auswahl in Sitz, Arbeit und Preis jeder Konkurrenz die Spitze bietender
Echt engl. Lederhosen in den gangbarsten Farben nur bei
A. Martens
 11 Johannisfahrstraße 11
 erste u. beste engl. Lederhosen-Fabrik

Gleichzeitig großes Lager fertiger Herren- u. Knabengarderobe
Konfirmanden-Anzüge sowie sämtlicher Arbeitsgarderoben, echt engl. Leder, glatten und gerippten Mancheser und Koftstofflager zu den allerbilligsten Preisen. 237
Anfertigung nach Mass.
 Bitte genau auf die Haus Nr. zu achten

H. Molkereibutter Pfd. 1.00 Mk.
A. H. Völker, Jacobsstr. 5, Eckhaus der Gr. Marktstr., Gr. Steinernettischstr. 10 b.

1 eleg. mod. Kinderwagen 17 Mk. Mehrere freundliche Wohnungen zu u. vorzüg. Nähmaschine u. nur 46 Mk. 30 bis 40 Thaler Alte Neustadt, Ditten-Jacobikirchstraße 2. I. L. Barber 96. herestraße 22-23. 99

Richard Neumann
 235 **Buckau**
 empfiehlt

Vollkomm. grosse Herren-Normalhemden nicht einlaufend, zu 75, 1.25, 1.80, 2.40, 3.00.
Blaue Monteurrkittel, schräg u. gerade, 1.75, **blaue Hosen** 1.75.
Baumwoll. Damenschürzen 74 J. **leinene** 5 teilig, 1.50, **Kinderschürzen** von 60 J an.
Bettzeuge, haltbare Qualitäten, Meter 30, 38, 42, 45, 48 J.
Inletts, Meter 33, 75, 1.20, 1.65, 2.25.
Konzertshawls, bestickte schon von 2.45 an, bessere bis 4.00.
Damen-Korsetts in Weiten 50-84, Stück zu 68 J bis 6.00 in allen Zwischenpreislagen.

H. Hahnwald's
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren-Magazin
 verkauft sämtliche Möbel unter Garantie zu billigen Preisen.
Magdeburg-Sudenburg
 105 **Auriferstraße 8.**

Sudenburg. 234
Zur Konfirmation
 empfehle ich:
schwarze u. farb. reinwoll. Kleiderstoffe
 in größter Auswahl, vollständige Robe 6 Mr. von 5 Mr. an.
Konfirmanden-Anzüge
 in zwei Stoffen und bester Verarbeitung von 15.50 Mr. an.
Max Kraft
 Sudenburg, Breiteweg Nr. 40.

Öffentliche Versammlung Zimmerer Magdeburgs und Umgegend

Montag, den 17. Februar, abends 7 Uhr
im Lokale des Herrn Grothum, Kl. Klosterstr. 15/16.

- Tages-Ordnung:
1. Errichtung einer Zahlstelle des Verbandes der Zimmerleute Deutschlands. 2. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen ersuchen
Die Beauftragten.

Große öffentliche Schuhmacher-Versammlung

am Dienstag, den 18. Februar, abends 8 Uhr
im Saale der Herberge, Tischlerkrugstrasse No. 22.

- Tages-Ordnung:
1. Das Kleinhandwerk und die Zwangsorganisation. Referent: Schuhmachermeister und Reichstagsabgeordneter H. W. Kühne, Frankfurt a. M.
2. Verschiedenes.
Der Innungsgesellen-Ausschuss
W. H. Haupt, Vorsitzender.
Sämtliche Meister, sowie deren Gesellen werden ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Filiale Buckau.

Am Montag, den 17. Februar 1896, abends 8 Uhr
Versammlung

- in Bethges Restaurant, Thiemstraße 13.
Tages-Ordnung:
1. Aufstellung eines Kandidaten zum Gewerkschafts-Kongress in Berlin. 2. Verbandsangelegenheiten. Fragelasten.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig
Die Ortsverwaltung.

Magic Taschen-Sparbank

für 10 u. 50 Pfg.-Stücke
Preis pro Stück 50 Pfg.
186 Hermann Bruns
Buckau, Schönebekerstraße 114.

C. Seyffarth, Buckau.

Billigste Bezugsquelle fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe, Einsegnungs-Anzüge. Anfertigung nach Maß unter Garantie guten Eigens. Schnittwaren, Bettfedern. Teilzahlungen gestattet.
Buckau, Coquiststraße 17
218 gegenüber der Vorkellerei.

Central-Reparatur-Werkstatt

für Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie.
Ersatzteile für alle Maschinen.
L. Osterroth, Mechaniker,
Eisenburgerstraße 22 [210]

Geschäftsstunden

einzuhalten. Dieselben finden statt von 12-1 Uhr mittags und von 5-8 Uhr abends.
Alb. Vater, Feldstr. 61.

Solide Versicherungsagenten

suchen gegen Provision und Fixum
H. Spiegel, Marktstr. 1. [126]

Central-Herberge

(Grothums Gasthaus)
Kleine Klosterstraße 15/16
empfiehlt seinen vorzüglichen Mittagstisch sowie ein gut gepöppeltes Sporthier.
Besuche und eximierbare Bedienung gesichert, dabei erachtet ein
F. Grothum.

Homöopathie!

Visser, homöopath. Prakt.
Magdeburg, Jakobstraße 3
früher lange Jahre bei dem berühmten hiesigen Arzt Dr. Volbeding, Düsseldorf
Heilung sämtlicher Krankheiten.

Freunde des Gesanges

welche gewillt sind, an der Gründung eines Gesangsvereins teilzunehmen, werden ersucht, am Sonntag abends 8 Uhr bei Rosche, Braunschweigerstraße 2a, einzufinden zu sein.
233

Bestellungen auf die Volksstimme

sowie alle sozialdemokratische Schriften nimmt jederzeit entgegen
Paul Gries
Alte Neustadt, Weinbergstr. 17 H. II.

Fritz Beber

zu seinem heutigen Vierzehnten ein donnerndes Begehren, daß die Willkürbälle bei Kleinräucher Posten tangen.
Frühe, Du brauchst hüt nicht so klappen, Denn wie nehm' ihwer bi Karl a Schoppen, Um stelle Dich nicht sam knusperig an, Denn Du bist doch hüt dran.
O. L. L. E. R. B. I. L. L. A. E. D. E. O. N. I. G.
Frühe, dat is amer ne reze durichrige Seede.

Wilhelm-Theater.

Sonntag, den 16. Februar.
Apajane, der Wassermann.
Operette in 3 Akten von Willibrod.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 16. Februar.
Nachmittags-Vorstellung zu halben Preisen
Othello,
der Rohr von Wendig.
Abend-Vorstellung.
Am 3. Male! Novität
Der Evangelistmann.
Hierauf:
Das Versprechen hinterm Herd.

Breiteweg 42.

Letzte Woche

ausgeführt:
Baby
Godiva,
Loreley, Echo,
Unschuld.

Versäume Niemand

diese anerkannt grossartigen Kunstwerke baldigst zu besichtigen
Von morgens 10 bis abends 10 Uhr
Entree heute und morgen
20 Pfg.

Abends effektvolle Selensitzung.

Stimmenzettel der Magdeburger Volksstimme.

1. Käse Thierberg 57; 2. Käse Grotzsch 7;
3. Käse Schindlerstr. 61, Kestel.
Montag: Käse mit Tafelbrot u. Kappensuppe.
Dienstag: Kappensuppe mit Kappensuppe.
Mittwoch: Kappensuppe mit Kappensuppe.
Donnerstag: Kappensuppe mit Kappensuppe.
Freitag: Kappensuppe mit Kappensuppe.
Sonntabend: Kappensuppe mit Kappensuppe.

Hierzu eine Beilage, sowie Nr. 7 von Neue Welt.

Isidor Gabbe, Grösstes Spezial-Reste-Kaufhaus

Magdeburg, Breiteweg 10, 1 Treppe.

Wegen Umzug nach Breiteweg No. 9

unterstelle ich mein gesamtes Warenlager einem
Total-Ausverkauf.

Sämtliche Warenvorräte habe ich räumungshalber trotz der bisher außergewöhnlich billigen Preise noch ganz bedeutend herabgesetzt.

Für die Konfirmation

empfehle ich in unübertroffener Auswahl leisterschöne Neuheiten reinwollene schwarze und farbige Kleiderstoffe, Greizer, Geracr und Elasser Fabrikate in Restlängen von 5, 6 bis 9 Mtr.; ferner Tuche, Buckskins, Cheviots und Kammgarnstoffe, beste Nachener und Rottbuser Fabrikate in passenden Restlängen für Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen, Joppen und Konfirmanden-Anzüge.
Hervorragende Partien zu bisher nicht gekannt billigen Preisen empfehle engl. Tüll-Gardinen, Sophastoffe, Bett-Damaste, Bettzeuge, Hemdentuche, Leinen und Bettinlette.

Preise streng fest! **Kuher können nicht verabsolgt werden!**

Sonntag bis 2 Uhr geöffnet!

Isidor Gabbe, Magdeburg

Breiteweg 10, 1 Treppe, kein Laden
neben der Magdeburger Feuerversicherung

Zur März- und Maifeier

empfehle den verehrl Arbeiter-Gesangvereinen meinen reichhaltigen Verlag von **Männer- und gemischten Chören** mit und ohne Orchester. Die besten Dichtungen in vorzüglicher Betonung und gewaltiger, zündender Wirkung. Kataloge franko. - Ansichtsendung bereitwilligst. - Billigste Preise.

J. Günther, Musik-Verlag und -Handlung, Dresden, Ziegelstrasse 24.



Das pure Gold.*

In Afrika, in Kamerun, Da braucht kein Mensch mehr was zu thun! Des Morgens steht man auf als Lump, Des Mittags findet man 'nen Klump Von Gold - gediegen, rein und schwer - Und Abends ist man Millionär! - So lautet ein Journal-Bericht, Doch Wahrheit ist das leider nicht; Den Irrtum schaffte nur herbei Die „Magdeburger Goldene Drei“, Weil sie jüngst hat ins Negerland ne Ladung Anzüge gesandt, Dass die vom feinsten Goldwert sind, In Magdeburg weiss jedes Kind!

Anerkannt die besten Engl. Leder-Hosen

fabriziert
G. Gehse, Magdeburg
Auswahl selbstjährig. Engl. Leder-Hosen in allen Sorten und Farben, 3füßig zu 9 M., 8 M., 7 M. mit Klappe od. Schüß. Cadellojer Schnitt - Stärkste Näharbeit.
Eigene Fabrikation sämtl. Arbeit-Garderoben.
Bestes Geschäft, gegründet im Jahre 1820.

14 Johannisfabrikstraße 14, neben dem „Wilhelm-Theater“.

Confirmanden-Anzüge von 2-25 Mk. an.
Jackett-Anzüge von 14-40 Mk. an.
Rock-Anzüge von 21-42 Mk. an.
Jünglings-Anzüge von 7-15 Mk. an.
Knaben-Anzüge von 2.50-10 Mk. an.
Kinz Jackens u. Hosen v. 3-12 Mk. an.
Sämtliche Arbeiter-Garderobe zu Fabrikpreisen.

Hausbackenbrot!

Bringe hiermit mein schmackhaftes Hausbackenbrot bei schwerstem Gewicht in empfehlende Erinnerung.
Neustadt-M., Hebeplatzstr. 47. **R. Sievers.**
NB. Filiale in Magdeburg bei Kaufmann Wilh. Deicke
Grünearm- und Steinmetzstr.-Ecke.

Billigste Einkaufsquelle Magdeburgs

3 Goldene Drei 3
nur allein Jakobsstr. 3
Ecke Kleine Marktstr.
*) Nachdruck verboten.

Fritz Witte

Schuhmacher-Meister
Wilhelmstadt
Gr. Diesdorferstraße 35
empfiehlt sein

reichhaltiges Lager sämtlicher Schuhwaren

in bester Qualität, zu billigen aber festen Preisen.

Neu eröffnet!

Barbier- u. Friseur-Geschäft
R. Beholz
Barbier und Friseur.

Zähne-

Einsetzen, Plombieren, Reinigen.
Schmerzlos Ausziehen u. Lechnagen.
Rud. Barfels
Buckau, Schindlerstraße 29/30,
Eck Eisenstraße.

Konfirmanden-Anzüge

in den allerbesten Buckskin, Diagonal, Croisé, Cheviot- u. Kammgarnstoffen mit prima Zuschnitt und bester Verarbeitung empfehlen in großer Anzahl von
8, 10, 12, 15, 18, 20, 25 Mk. an.
Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft
in Firma Mayer & Co., Magdeburg
Grösstes Spezial-Geschäft für fertige Herren- u. Knabenbekleidung
Breiteweg 189/90
gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe hoch.

Naturheil-Verein Neue Neustadt.

Mitglieder-Versammlung

Montag, den 17. Februar, abends 8 1/2 Uhr, bei Herties, Goldstr.
Tages-Ordnung:
Vorlesung und Diskussion über Magenleiden.
Gäste haben Zutritt.

Naturheil-Verein Sudenburg.

Am Montag, den 17. Februar, abends 8 Uhr, in der Herberge Bierhale, Schöningerstraße 23
Vortrag des Herrn Dr. med. Dietrich über:
Frauenkrankheiten.
Der Vortrag haben Zutritt.
Der Zutritt ist unentgeltlich.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Inland.

Zur Konfektionsarbeiter-Bewegung.

Das Berliner Gewerbegericht wird an den Anschlagfäden eine Bekanntmachung erlassen, in der die Arbeitgeberchaft in der Konfektions-Industrie, die Zwischenmeister und die Arbeiterchaft aufgefordert wird, durch Generalversammlungen Körperschaften zu ernennen, die befugt sein sollen, vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts bindende Beschlüsse bei den Verhandlungen zur Beendigung des Ausstandes der Schneider und Schneiderinnen zu fassen. Dazu ist zu bemerken, daß die Arbeiterchaft in der Fünferkommission ihr beauftragtes und allgemein anerkanntes Organ bereits besitzt. — Die Zwischenmeister der Damenkonfektion in Berlin hielten eine Versammlung ab, um zu dem Streit der Arbeiter und Arbeiterinnen ihre Stellung zu präzisieren. Die sich sonst heftig Bekämpfenden, Vereinigung, Innung und Verein Berliner Schneidermeister, sind — durch den Streit geeint — entschlossen, allen Angriffen der bösen Arbeitnehmer entgegenzutreten. Hauptwortführer war der antimilitarische Herr Volkmann und ein Herr Ulrich. Man beschloß, eine Kommission mit der Aufgabe zu betrauen, einen Vohnartik auszuarbeiten, der den Konfektionsgeschäften vorgelegt werden soll. Die Kommission wird der am Freitag vormittag stattgefundenen Versammlung der Zwischenmeister bestimmte Vorschläge gemacht haben; man plant die Erhöhung der Vohnsätze um 33 $\frac{1}{2}$ —50 Prozent und will dann gnädig den Arbeiterinnen einen Teil davon abgeben. — Aus Erfurt wird der Saale-Zeitung geschrieben: Die Vohnbewegung in der hiesigen Konfektionsbranche eilt ihrem Ende zu, denn bereits haben einige Geschäfte, darunter eine sehr bedeutende Damen-Mantel-Fabrik, die Forderungen der Arbeiterinnen als gerechte gewährt und den von den Streitenden aufgestellten Tarif bedingungslos angenommen. In den betreffenden Geschäften wird nun die Arbeit wieder aufgenommen werden, und die übrigen Fabriken werden nun ebenfalls eine Verständigung anbahnen müssen, umso mehr, als die Behörden ziemlich deutlich die Notwendigkeit einer Aenderung der vorhandenen traurigen Verhältnisse betonen. So hat z. B. der Regierungspräsident von Braunschweig die Fabrikanten darauf aufmerksam gemacht, daß er ohne weiteres, und zwar auf Grund des § 120 der Gewerbeordnung, die Einrichtung der Betriebswerkstätten fordern werde, wenn nicht bald eine Einigung in Bezug auf die Vohnverhältnisse zu stande kommt. —

Parteinachrichten.

Der Zimmermann Fischer in Berlin sollte durch Ausbringen eines **Hochs auf die „moderne revolutionäre Arbeiterbewegung“** großen Unfug begangen haben. Das Schöffengericht war anderer Ansicht als die Anklagebehörde, es sprach ihn frei. Die Ansichten darüber, ob darin ein Unfug zu erblicken ist, gehen bei den Gerichten erster Instanz, wie die verschiedenen Urteile beweisen, noch auseinander, doch überwiegt die Ansicht, welche

das Vorliegen eines groben Unfugs verneint. Magdeburg gehört aber zu den Orten, in denen Hochs bestraft werden. Wg. W. Klees wurde sogar mit 10 Mark Strafe belegt, weil er die Arbeiter veranlaßt haben soll, ein Hoch auf die „internationale Sozialdemokratie“ auszubringen. — **Verächtlichmachung des Sedanstages als einer Staatseinrichtung.** Der Buchdrucker Fr. Chr. V. Meyer in Hamburg hatte in dem Blatte Der Arbeiter und zwar in der am 7. September v. J. erschienenen Nummer gesagt der „Sankt Sedanstag“, der in der „freien Republik“ Hamburg auf Befehl des Senates zu einem sogenannten „bürgerlichen Feiertage“ gemacht worden sei, trage die Schuld an dem verspäteten Erscheinen jener Nummer. Das Landgericht Hamburg verurteilte am 26. November vorigen Jahres Meyer zu 8 Monaten Gefängnis, weil es in dieser Notiz eine Verächtlichmachung des Senates von Hamburg und die Verächtlichmachung einer Staatseinrichtung (durch Hamburger Gesetz vom 12. Juli 1876 ist der Sedanstag zum bürgerlichen Feiertag bestimmt worden) erblickte. Der heilige Sankt Sedanstag eine Staatseinrichtung und durch § 131 geschädigt! Und dabei redet man noch, es sei ein Volksfest. — Die Revision des Angeklagten wurde heute vom Reichsgericht verworfen. — Redakteur Gemehr in Elberfeld hat am 11. Februar in dem dortigen Gefängnis eine **viermonatliche Strafe angetreten**, die ihm wegen Verächtlichmachung des preussischen Offiziersstandes auferlegt ist. — Der Polizeikommissar Urbach in Styrum bei Düsseldorf hatte eine Versammlung aufgelöst, wo Genosse Rohrlach aus Berlin über den Breslauer Parteitag berichten wollte. Auf die eingelegte Beschwerde erwiderte der Landrat, daß **die Auflösung zu unrecht geschehen** sei und er den Beamten davon benachrichtigen werde. —

Ein möbliertes Zimmer gesucht.

Gegen den Vorwärts ist Anklage erhoben worden; in Nr. 267 brachte er im lokalen Teile folgende Notiz: Der Gerichtssaal sucht ein Zimmer. In dem Charlottenstraße 28 erscheinenden „Zimmeranzeiger der Berliner Wohnungszeitung“ Nr. 30 findet sich folgende Anzeige, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt: „Möbliertes Zimmer, am liebsten bei einer von einem Gerichtssaal für auf sofort gef. Off. mit S. 318 a. b. Geschäftsst. d. Bl.“

Der Vorwärts knüpft hieran eine äußerst gelinde Kritik, die den Zimmersuchenden an seine richterlichen Funktionen in irgend einem Kuppelprozeß erinnerte. Wegen dieser Notiz, welche für jeden der objektiv lesen kann, nichts anderes befragt, als eine strenge Beurteilung der in der Annonce schamlos zu tage tretenden Absicht, hat sich unser Kollege Kunert demnächst vor der Strafkammer, in Gesellschaft mit der verantwortlichen Redakteurin der Wohnungs-Zeitung zu verantworten. Wir sind vieles gewöhnt, aber diese Anklage hat uns doch überrascht. —

Wegen **Verächtlichmachung** des Fabrikanten Springorum wurde der Redakteur der Niederhämischen Volkszeitung zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt. Spr. hatte einen Arbeiter unberechtigter Weise beschimpft, was in der Tribüne kritisiert worden war. — In Gotha wurde der Redakteur unseres Parteiblattes, Genosse Joos, in der Berufungsinstanz wegen **Verächtlichmachung** eines Schuldirektors zu einem Monat Gefängnis verurteilt. — **Groben Unfug** soll

der Redakteur der Apoldaer Freien Presse verübt haben, weil er unter den Besern Mitteilung machte von den zahllosen Bestrafungen, Verfolgungen, Maßregelungen etc., deren sich unter dem Septemberkurs die Sozialdemokraten zu erfreuen haben. Die Anklage wird gerade am Fastnachtstage vor dem Schöffengericht in Apolda verhandelt werden. — **Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen** soll der Redakteur unseres Chemnitzer Parteiblattes, Genosse Emil Rosenow, nach Ansicht der Staatsanwaltschaft begangen haben durch eine in der letzten Nummer vom vorigen Jahre enthaltene Notiz. In der Sache hat vor der Staatsanwaltschaft eine Vernehmung stattgefunden. —

Militärische Nachrichten.

Das Soldatenleben überdrüssig geworden ist einem Soldaten der 5. Komp. des 134. Inf.-Regiments in Leipzig. In einem Schuppen des Kasernements wurde er erhängt aufgefunden. Die durch den sofort hinzugezogenen Arzt angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg begleitet. Der Soldat befindet sich zwar noch in ärztlicher Behandlung, jedoch auf dem Wege zur Besserung. —

Militärhoykott — kein grober Unfug. In Regensburg i. S. hat die Militärbehörde den Soldaten den Besuch aller drei Säle verboten, die es dort giebt. Grund: Die Wirte hatten ihre Güle auch unserer Partei nicht verweigert. Die Kontrollversammlungen, die man erst nach Mylau verlegen wollte, werden nun in der Turnhalle Regensburgs abgehalten. In Regensburg liegt übrigens gar kein Militär, das Verbot trifft also nur Urlauber. —

Durch ein kriegsgerichtliches Erkenntnis wurde jener Füsilier von der 2. Kompanie des Garde-Füsilier-Regiments (Berlin), dessen raffinierten Einbruch in die Kantine des ersten Bataillons dieses Regiments wir berichteten, zu drei Monaten Gefängnis und Verurteilung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt. Bereits am Freitagabend ist der Mann in das Festungsgefängnis nach Spandau transportiert worden. Nach Verbüßung seiner Gefängnisstrafe wird er zur weiteren Ableistung seiner Dienstpflicht, sowie zum Nachdienen der auf Festung verbrachten Strafzeit in die Disziplinär-Abteilung des Garde-Korps im Fort Hahnenberg bei Spandau verlegt werden. —

Wegen Mißhandlung von Soldaten ist in Stettin der Unteroffizier Steglin von der vierten Kompanie des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 2 durch kriegsgerichtliches Erkenntnis zu zwei Jahren Festung und zur Degradation verurteilt worden. Nach dem, was aus der Verhandlung verlaublich ist, handelt es sich um zahlreiche Mißhandlungen, die zum Teil eine Aufnahme der Mißhandelten in das Lazarett notwendig machten, aber trotzdem nicht angezeigt wurden. Erst der Rekrut Benner, ein Bruder eines Stettiner Milchhändlers, machte Anzeige, als er von Steglin beim Turnen mit dem Säbelgriff einen so schweren Stoß in das Kreuz erhielt, daß er zur Heilung einer achtstägigen Lazarettbehandlung bedurfte. —

Feuilleton.

Der Gatte der Frau Heliogabal Brasil.

Erzählung von Marcus Sokai.

(Schluß.)

„Nun, Herr Doktor, was bringen Sie für Nachrichten?“
„Eine gute und eine schlechte.“
„Beginnen Sie mit der schlechten!“
„Wir haben unseren Prozeß auch in letzter Instanz verloren, trotz des glänzenden Plaidoyers, welches ich für Sie gehalten.“
„Das ist in der That sehr schlimm. Ich bin aber neugierig, was für gute Nachrichten es noch für mich geben könne.“
„Sie haben einen kleinen, vierjährigen Sohn, der keine Mutter hat?“
„Sie wissen am besten, weshalb er keine hat.“
„Er heißt Artaxerxes, glaube ich. Erfreut er sich außer dieses königlichen Namens noch irgend welchen weltlichen Besitzes?“
„Ja, all der Kastanien, die er in der Chrennut-Street unter den Bäumen auflesen kann.“
„Das währt nicht für alle vier Jahreszeiten. Dieser kleine Knabe könnte aber eine Erbschaft von hunderttausend Dollar machen, wenn sein Vater heiraten wollte.“
„Wenn ich heiraten wollte?“
„Garz richtig. Die Braut ist aus sehr angesehenen Familie. Sie heißt Miß Dina Hunter und ist die einzige Tochter des Mister Photiphar Hunter. Sie wird morgen mit ihrem Vater hier eintreffen und um zwölf Uhr mittags können Sie sich mit ihr trauen lassen. Ich werde der Vormund Ihres Sohnes sein und für seine Erziehung, gleichwie für die Verwaltung und Fruchtbarmachung seiner hunderttausend Dollar Sorge tragen. Sie selbst werden Ihre Braut nur eine Stunde lang sehen.“
„Ich danke Ihnen; ich bin mit allem einverstanden und bitte Sie, alles weitere in der Angelegenheit zu veranlassen.“
„So glatt ging die Abwicklung der ganzen zarten Angelegenheit von statten.“

Am nächsten Montag, Samstag zwölf Uhr, befand sich Mister Photiphar Hunter mit seiner Tochter, Miß Dina, in dem zum „Thore des Paradieses“ benannten Gasthofe, der in der Kastanienallee lag. Doktor Artaxerxes Blenny wartete mit seinem Klienten, Mister Heliogabal Brasil und den beiden Zeugen bereits auf sie. Alle befanden sich im schwarzen Frack mit weißer Halsbinde und ebensolchen Handschuhen, in den Knopflöchern prangten frische Theerosen.

Nachdem die gegenseitige Vorstellung erfolgt war, wurde die Thür des Nebenzimmers geöffnet, welches man für die Zeremonie eingerichtet hatte. Vor dem mit der weißen gestrichelten Seidendecke geschmückten Tische stand in vollem Talar der sehr ehrenwerte Priester Melchisedek Snobbs, um seine amtlichen Funktionen zu vollziehen.

Braut und Bräutigam mußten den Handschuh von der rechten Hand ziehen, die Ringe miteinander wechseln und die Hände sodann in einander legend, der Reihe nach die ihnen verlesene Trauungsformel nachsprechen, wonach der Geistliche die Beiden für Mann und Frau erklärte, ihre Namen in das Trauungsregister eintrug und die amtliche Kopie davon ausfertigte, welche Herr Photiphar Hunter in die Tasche steckte. Zum Schluß segnete er das junge Paar, „auf daß sie sich liebten und vermehrten.“

Nun begab man sich in ein drittes Zimmer, wo bereits zum Hochzeitsmahl gedeckt war und dort ließ man sich — die Gesellschaft zählte sieben Personen — um den Tisch nieder, so daß der Bräutigam der Braut gegenüber zu sitzen kam, während er selbst rechts und links die beiden Zeugen sitzen hatte. Eine etwas ungewohnte Anordnung, doch im „Thore des Paradieses“ war das so Sitte!

Das Mahl, welches sehr gewählt und reichlich war, nahm seinen Anfang Melchisedek Snobbs bemühte sich nach Kräften, demselben Gleichzeitigkeit widerfahren zu lassen, wobei er allerlei fromme Sprüche mit einfließen ließ. Noch eifriger als er bemühten sich die beiden Trauzeugen, dem aufgetragenen Roastbeef und Porter den Garaus zu machen, ohne daß sie die Zeit mit frommen Sprüchen verjähren hätten.

„Mein Quäcker glaube verbietet mir das Schwören,“ flüsterte Mister Photiphar Hunter beim zweiten Gang dem Doktor Artaxerxes Blenny zu; „doch getraue ich mich zu

wetten, daß ich diese beiden Trauzeugen schon einmal gesehen, als ich die Zellen des Penitentiary besuchte.“

Mistress Dina (jetzt bereits Mistress Brasil) beobachtete mit einiger Neugierde das Gesicht des Herrn, den man ihr jetzt in aller Eile als Gatten angetraut hatte.

Es war ein schöner, brünetter junger Mann am Beginne der Dreißig. Er hatte schwarzes krauses Haar, einen schönen Schnurr- und Backenbart, schmale Lippen und eine fein geschwungene Nase. Seine Augen aber waren geradezu bezaubernd und funkelten in verhaltenem Feuer, welches nur zeitweilig hervorbrach. Das ganze Gesicht erschien noch anziehender durch den auf demselben lagernden melancholischen Ernst, welcher zuweilen einem wilden Aufstammen wich, das wieder von einem bitteren Lächeln unterdrückt wurde.

„Wer und was mag dieser Mann sein?“ grübelte sie fortwährend.

Unberührt stand das Glas vor ihm; der Bräutigam trank nicht.

Den Hochzeitskuchen hat der Gepflogenheit nach die Braut entzweitubringen und ein Stück davon dem Bräutigam zu reichen. Auch dieser Zeremonie wurde Genüge gethan.

„Nun muß noch ein traditioneller Gebrauch beobachtet werden,“ erklärte Seine Hochwürden. „Beim Hochzeitsmahl trinken Braut und Bräutigam gemeinsam ein Glas Wein aus.“

Vor dem Bräutigam stand das mit Champagner gefüllte Glas, welches er der Braut darbot.

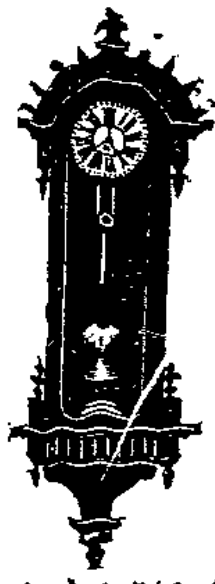
Mistress Dina schlürfte einige Tropfen davon und reichte dann das Glas Mister Heliogabal zurück. Nun nahm auch dieser — einen Schluck.

„Dieses Glas muß bis auf den Grund geleert werden!“ gebot der Priester.

Und nun wanderte das Glas wenigstens noch sechs-mal aus einer Hand in die andere. Zuletzt blieb nur mehr ein Tropfen in demselben und den mußte Mistress Dina austrinken.

Jetzt stand Seine Ehrwürden auf, gab auch den übrigen ein Zeichen, sich zu erheben und sang mit demselben hergebrachtermaßen einen frommen Psalm:

„Wie selig ist der Mensch im Leben,
Dem Gott die Ehre hat gegeben.“
Die beiden Trauzeugen brummt den Text un-



Franz Brück Nacht.

Magdeburg

24/25 Stephansbrücke 24/25

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Arten

Wand- u. Sek-Uhren, Regulateuren, Musikwerken, silbernen und goldenen Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Korallen, Granaten, sowie alle Arten Goldwaren

per comptant, auch wöchentliche resp. monatliche Teilzahlung gestattet. Reparaturen prompt und billig.

Exportbierhandlung Zum Gambrinus

vorn. Ed. Schmidt jun.

Magdeburg, Breiteweg 195/94.

198	Spezialität:		
ff. hell Kronenbräu	34 Fl. 3 Mt.	Export-Bierhandlung Kilicho Gehr., Dörfelstr.	Kilicho Gehr., Dörfelstr.
ff. Archhallbräu (Lichtell)	34 „ 3 „		
ff. dunkl. Hohenzollernbräu	32 „ 3 „		
ff. dunkles Exportbier	32 „ 3 „		

Verfandt nach außerhalb. Wiederverkäufern Rabatt.

Zum weißen Hirsch

Heute Sonntag Tanz

wozu ergebenst einladet

H. Meyer.

Rischbieters Garten.

Jeden Sonntag:

Tanz-Kränzchen.

Zerbster Bierhalle.

Heute Sonntag:

Oeffentlicher Tanz.

Dieses ladet ergebenst ein

Franz Königstedt.

Denklich in ihren Bart, während der Bräutigam sehr anständig mitging. Mistreß Dina machte dabei die Wahrnehmung, daß ihr Gatte eine herrliche Baritonstimme habe.

Und mit welcher Empfindung sang er den Vers:

„Und verzieh ihm alle Sünden,
Thut ihm seiner Vergehen entbinden.“

In einer Stelle bewegt sich die Melodie des Hymnus in hohen Tönen; die übrigen müssen den Gesang nachgedrungen unterbrechen, der Geistliche selbst vermag nur mit Mühe und Not nachzutommen, wobei sein Gesicht von der Anstrengung purpurrot wird und nur Heliozabal schmeitert die Töne in tadelloser Reinheit heraus, wobei zwei Thrämentropfen in seinen Augen erglänzen.

Dieser Mann besitzt Herz und Gemüt.

Nach Beendigung des Gesanges legnete der Geistliche das junge Paar ein, küßte es auf die Wangen und auf die einen Seite von Dr. Blenrys, auf der anderen Seite von Mistreß Hunter gestützt, verließ er das Zimmer. Mistreßs Braut folgte ihnen.

Zu Gehen wendete Dina den Kopf noch einmal zurück, und da sah sie, daß die Brautzeugen „ihren Gatten“, Dr. Heliozabal, ebenso auf beiden Seiten unter den Armen fassend, aus dem Saale führten, wie die anderen Herrin Dr. Melchisedek vorhin; dies erschien ihr unbegreiflich. Die konnte ihm das Glas Wein, welches sie beide sozulegen tropfenweise ausgetrunken, demut zu Kopf gedrungen sein?

Ein Jahr war nach der Vermählung verfloßen. Mistreß Hunter hatte seinen Schwiegerohn (dem getroffenen Nebenbuhler gemä) bisher nicht mehr gesehen, auch keinen Brief von ihm erhalten, noch irgend welche Nachrichten über ihn gehört. Die Abrechnungsumme, die hunderttausend Dollar, waren Herrn Dr. Blenrys übergeben worden.

Dina ward die Zeit recht lang.

Sie vermuthete den letzten Moment nicht zu verpassen, da ihr Gatte im Fortgehen sich in der Thür nach rechts wendete und einen traurigen glänzenden Blick auf sie warf.

Es that ihr unendlich leid, daß sie ihm nicht wenigstens den Fuß gegeben — dem Manne, dessen Namen sie trug. „So mag er jetzt sein? Das weißt du?“

Wiederholt richtete sie diese Frage an Dr. Blenrys; dieser aber lehnte eine Beantwortung derselben stets mit dem Hinweis auf seinen Amtseid ab, welcher ihm strengstes Bewahren der ihm anvertrauten Geheimnisse zur Pflicht machte. Von ihrem Vater vermochte sie noch weniger zu erfahren.

„Na, wartet nur!“ sagte sie sich im Stillen; „ich werde der Sache schon auf dem Grund kommen.“ — Und eines schönen Tages reiste sie nach Philadelphia.

Dort suchte sie den Polizeipräsidenten Mr. Fello auf. „Mister Fello! Sie müssen jedermann kennen, der sich in der Stadt aufgehalten hat. Schlagen Sie in Ihren großen Büchern nach und teilen Sie mir dann mit, wohin ein gewisser Mister Heliozabal Brasfl, mit dem ich genau vor einem Jahre, am 21. Oktober, unter Beobachtung aller gesetzlichen Formalitäten in dem zum Thore des Paradieses benannten Gasthose getraut wurde, geraten ist und wo ich denselben gegenwärtig antreffen kann.“

Mister Fello erzaute sich das Befragte eines ungeheuren Gedächtnisses.

Er schlug nicht einmal in seinen Büchern nach, sondern wendete den Blick zur Decke empor, als würde er seine Antwort von dort ableiten und entließ sofort die gewünschte Auskunft.

„Lieber Mann! Ich erinnere mich sehr gut an Mister Heliozabal Brasfl. Er war ein sehr wackerer Gentleman-Junker. Morgen, am 22. Oktober, wird es gerade ein Jahr werden, daß er im Hote des Staatsgefängnisses Penitentiary — wegen Ermordung seiner Gattin gehängt wurde.“

„Und mit diesem Weibchen habe ich aus einem Glase getrunken!“

Kleines Feuilleton.

Frauenstudium. Im Wintersemester 1895/96 studieren an der Universität Genf etwas mehr als 200 Frauen, darunter 136 immatriculirte. Ungefähr ein Drittel ist weiblicher Nationalität, allen in der medizinischen Fakultät ist beinahe ein halbes Hundert Russinnen immatriculirt. Auf sie folgen in der Reihenfolge die Polinnen (18), dann die Amerikanerinnen (5), Belgierinnen (4), eine Serbin und schließlich auch zwei Schweizerinnen, die einzigen immatriculirten Schweizerinnen der Universitätstadt selbst. Am meisten drängt es das weibliche Geschlecht nach der literarischen Fakultät.

Da finden sich unter den 109 immatriculirten 41 Frauen (Deutsche 17, Russinnen 7, Polinnen 5, Rumäninnen 4, Bulgariinnen 3, Engländerinnen und Amerikanerinnen je 2, eine Französin, Schweizerinnen keine). Unter den Hörern dieser Fakultät bilden die Frauen sogar die Majorität. Von 136 eingeschriebenen Hörern sind 75 weiblichen Geschlechts.

Sägepäne in Brot umarbeiten. Die Kontinentale Holz-Zeitung bringt darüber folgende Notiz: „Als eine Erfindung muß es betrachtet werden, daß die Fabrication von Sägepänen mit Mele und Roggenmehl zu einem für Menschen und Tiere genießbaren Gebäck aus dem Versuchsstadium herausgetreten ist und sich jetzt thätiglich (durch den vorjährigen Futtermangel veranlaßt) in Berlin eine Anlage befindet, in der gegenwärtig etwa 20 000 Pfund Holzprot im Tage fabrikmäßig hergestellt werden. Die Große Berliner Pferdebahn-Gesellschaft, welche jetzt eine größere Anzahl Pferde mit etwa 30 Pfund Holzprot täglich füttert, ist die Urheberin der Herstellung von diesem neuen Futter- und Nahrungsmittel. Durch einen chemischen Prozeß wird das Holz in Form von Sägemehl bezüglich seines Zuckergehaltes „aufgeschlossen“ und zur Gährung gebracht, ebenso wie Roggenmehl und Mele, die dem Sägemehl nach Durchmischung des Gährungsprozesses beigemischt werden. Die 2/3-3/4 Teile Sägemehl mit 1/4-1/2 Teilen Roggenmehl und Mele werden nach inniger Mischung zu Broten geformt und abgeknetet. Das Sägemehl liefert in dieser Form ein für Menschen genießbares Gebäck und besitzt, in dünnen Broden gebaden, einen bisquitartigen Geschmack. Der Preis des gebakenen Holzbrodes beträgt 5 Mark (Doll. 1.25) für 100 Pfund; für die tägliche Fütterung eines Pferdes sind 20-30 Pfund erforderlich.“ Holzprot als gemeinames Futter für Pferde und Arbeiter 100 Pfund für einen Dollar! Wer will noch sagen, daß wir es in der Kultur nicht weit gebracht haben. Wie billig können die Arbeiter leben, wenn das Holzprot erst allgemein eingeführt ist und mit wie wenig Lohn können sie dann auskommen! —

Geistesfunken.

Wenn dem Menschen nicht immer etwas teurer ist als das Leben, so ist das Leben nicht viel wert. — Demut ist der erste Schritt zur Niederträchtigkeit. —

Graf's Garten

Montag, den 17. Februar

Gr. Redoute

im eigens dazu decorierten Saale.

Um 12 Uhr: Große Polonaise

unter Borantritt des Riesen-Elefanten Gumbo, geritten vom Prinzen Karneval.

Die Massen-Garderobe habe ich Herrn Küchenmeister übertragen und wird derselbe mit einer reichen Auswahl sauberer und geschmackvoller Anzüge bei billiger Preisstellung im Lokale anwesend sein.

Großes Veranügen zusichernd, zeichne achtsamsvoll Robert Bierstedt.



Luisen-Park.

Heute: Tanz.

Gesellschaftshaus zur Krone

Alte Neustadt.

Jeden Sonntag: TANZ

bei bedeutend verfräßigtem Orchester.

Ergebenst ladet ein

H. Schwiesau.

Friedrichslust.

Heute Sonntag: TANZ.

Anfang 6 Uhr.

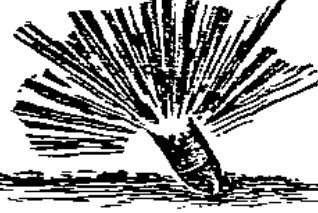
Montag großer Fastnachtsball.

Narrenkappen sind an der Kasse zu haben.

Ergebenst ladet ein

W. Gens.

Restaurant z.



Granatsplitter

Straße Nr. 18.

Knochenanraker-

Empfehle meinen kräftigen Mittagstisch, sowie gute Biere, ff. alte Weine und jeden Morgen frisches Pösteleisch.

Um Besuch bitte

Aug. Bühnemann.

Ausschank Brauerei Pakenhofer

32 Berlinerstrasse 32.

Heute Sonntag Narren-Abend.

Eintritt frei.

Anfang 5 Uhr.

Kappen etc. sind im Lokal zu haben.

Standesamt.

Magdeburg, den 14. Februar 1896.

Aufgebote: Kaufmann Waldemar Kim mit Elisabeth Schellberg hier. Sergeant Friedrich Stahlenburg hier mit Pauline Seibert in Borge. Jagenteur mit Reglerungs-Hausführer Albert Ruchel mit Margarete Schlow hier. Malermeister August Wilhelm Martin Bauernmeister in Bahrdorf mit Marie Sophie Elisabeth Beneke in Bependorf. Monteur Christian Friedrich Hermann Gries hier mit Anna Maria Amalie Böje in Lelbe a. S. Schiffer August Otto in Barch mit Johanne Döbel hier. Koffathen John Friedrich Hermann Koch in Stapel mit Minna Marie Karoline Ebel hier. Kaufmann Johannes Christian Karl Meisen in Stenhal mit Anna Konradine Auguste Emma Bodemann in Rostod. Kaufmann Gustav Blümmner mit Lina Elerig hier. Bureauhote Emil Schabert mit Minna Krieger hier. Handelsmann Christ. Müller mit Witwe Karoline Gottschall geb. Richter hier. Uliararzt Joh. Baptist Weisinger mit Frau Johanne Sophie Magdalena Meyer geb. Mählberg in Bernsteln.

Geburten: Emma, T. des Stellmachers August Blantenburg. — Alwin, S. des Malers Friedrich Siebert. — Elisabeth, T. des Schuhmachers Wilhelm Kurz. — Bruno, S. des Arbeiters Franz Dieber. — Elisabeth, T. des Barbierherrn Gustav Thienemann. — Emma, T. des Fleischermeisters Friedrich Sirener. — Erich, S. des Schneidermeisters Karl Schneider. — Willy, unehelich. — Wilhelm, unehelich. — Maria, unehelich.

Todesfälle: Friedrich Heinrich, Schneidermeister, 79 J. 6 M. 25 T. — August Greulich, Schuhmachermeister, 49 J. 5 M. 4 T. — Frieda, E. des Arb. Albert Schulte, 2 J. 7 M. 6 T. — Alwine geb. Wömann, Ehefrau des Malers Friedrich Siebert, 30 J. 1 M. 6 T. — Richard, S. des Viehhändlers Max Träge, 7 M. 21 T. — Albert Kätz, Kaufmann, 56 J. 1 M.

Magdeburg, den 14. Februar 1896

Geburten: Kurt, S. des Hiltswaidenmeisters Wilhelm Riemann. — Mag. S. des Fuhrherrn Max Flügel. — Hedwig, T. des Tischlereis Otto Dabergog.

Todesfälle: Max, S. des Arbeiters Maximilian Böhme, 1 M. 4 T. — Ernst Walter gen. Eichmann, Arbeiter, 39 J. 10 M. 6 T.

Magdeburg, den 14. Februar 1896

Geburten: Helene und Gustav, Zwillingstinder des Kaufmanns Ad Klähn. — Ella, T. des Schlossers Karl Knopi. — Magdalena, T. des Kupferschmiedes Friedrich Christoph Eisebeth, T. des Mechanikers Otto Köpfer. — Willy, S. des Schlossers Christoph Köhne.

Todesfälle: Tischlerlehrling Otto Thiele, 17 J. 10 M. 2 T.

Neustadt, den 14. Februar 1896.

Aufgebote: Arbeiter Ad. Karl Straube mit Witwe Wächter, Sophie Friederike geb. Koch.

Eheschließung: Fabrikarbeiter Rob. Dolling mit Wwe. Dolling, Dorothea geb. Bödeler.

Totgeburt: Ein S. des Arbeiters Friedrich Hahn.